

# "Wämmer die Ballöli nüd erlöse?!"

Autor(en): **Bänziger, H.**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 45

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

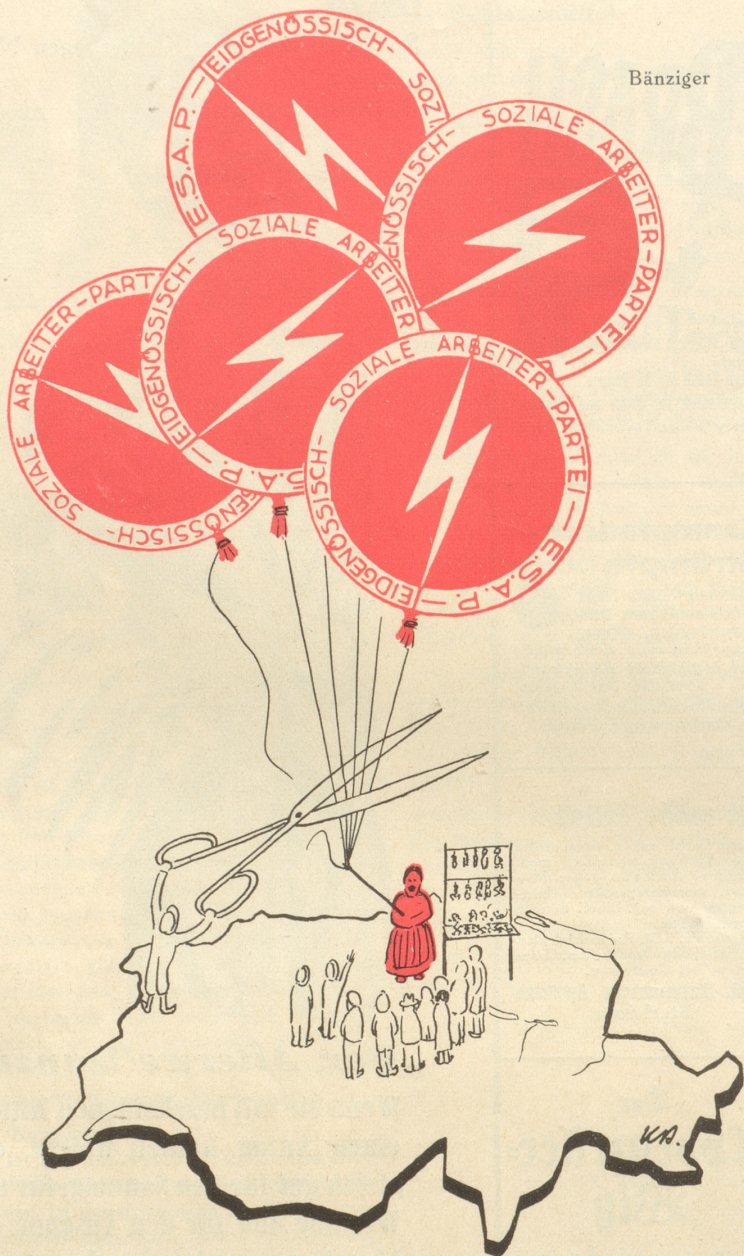
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





### „Wämmer die Ballöli nüd erlöse?!“

#### Schlaflose Nacht

Die Uhr schlug zehn und zeigte die zweiundzwanzigste Stunde. Ich wünschte meiner Mutter eine gute Nacht und ging in das Morpheusgemach. Meinen kostbaren Leib hüllte ich in das Nachtfutteral, hüpfte ins Bett und zog die Bettdecke bis dicht unter die Nase.

Jetzt begann ich mich zu ärgern. Der «Spalter» hatte mir meine letzte Arbeit mit dem Vermerk: «Mehr Selbsterlebtes. Bitte um Ersatz! Die Red.» zurückgeschickt. Nun suchte

ich aus meinem Gedächtnis eine lustige, selbsterlebte Begebenheit herauszupressen. Ich studierte stundenlang. Kombinierte — verwarf —



#### LAUSANNE Hotel PALACE

Seine vornehme Bar  
Der Grill-Room mit Küche von Ruf!

#### DES PALMIERS

Brasserie und Carnotzet  
Gediegen — preiswert — prima Küche  
In beiden Etablissements abends Musik  
Parkplatz — Garage

suchte Neues. Vielleicht könnte ich die zahnärztliche Entwurzelung meiner schmerzverblödeten Weisheitszähne beschreiben? — Nein, das ging nicht. Die Folge wäre eine Massendesertation der Patienten, welche beim Dentist die Wartezeit mit der Spalterlektüre verkürzen.

Also wieder nichts! Da schlug die Uhr Mitternacht. Nun besann ich mich, daß ich mich eigentlich zum Schlafen ins Bett gelegt hatte. Ich schloß die Augen — tat einen tiefen Atemzug — wälzte mich nach links und wälzte mich nach rechts — der Schlaf kam nicht. Ich nahm eine Beruhigungstablette. Der Schlaf wollte nicht kommen. Nun stand ich auf und wollte mich durch Freiübungen betäuben. Ich erhitze mich so sehr, daß die Schlafzimmertemperatur bis auf vierzig Grad am Schatten stieg. Da krachte es — eine Vase verwandelte sich in Splitter. Darauf legte ich mich wieder ins Bett — der Schlaf kam nicht. Ich nannte Morpheus einen Halunken — der Schlaf kam nicht.

Jetzt erinnerte ich mich, daß mein Vater ein ausgezeichnetes Schlafmittel in der Küche verwahrt hatte. Ich suchte — und fand ein Pulver, welches ich für das richtige hielt. Ich nahm einen Kaffeelöffel voll für das linke und einen Kaffeelöffel voll für das rechte Auge. Dann legte ich mich wieder in den «Kahn»; — aber der Schlaf kam nicht.

Plötzlich bemerkte ich, daß mein Bart rasend zu wachsen begann. Zwei Zentimeter in der Minute. Als mich die Bartspitzen an den Zehen zu kitzeln begannen, wußte ich, daß ich das falsche Pulver eingenommen hatte. Es war nämlich «Fleurin» — ein Düngemittel für die Geranien. Ich beschloß, Rizinusöl einzunehmen. Es wirkte — ich wurde Marathonläufer. Erschöpft legte ich mich wieder ins Bett — aber der Schlaf kam nicht. Nun beschloß ich zu zählen, bis mich die Müdigkeit übermanne.

Ich zählte: ein, zwei, drei — — — — — hundert, fünfhundert, tausend, hunderttausend... Schließlich kam ich auf die Zahl: eine Milliardesechshundertfünfzehntausendundsechs.

Da stürzte meine gute Mutter schreckensbleich in meine Bude und rief: «Um Himmels willen — es ist schon neun Uhr — hast du dich verschlafen?»

«Nein, — verzählt!!!» war meine Antwort.  
R. G. Kodak